

Trump vs. Biden - eine Katastrophe mit Ansage

Beitrag von „WillG“ vom 21. Januar 2025 23:39

Ich finde, du hast schon grundsätzlich recht, [Moebius](#). Man wird der Problematik nicht gerecht, wenn man Trump einfach nur als Irren abtut. Das war schon 2016 das Problem, als nach seinem Rolltreppenauftritt niemand, auch er selbst nicht, geglaubt hat, dass er eine echte Chance hat. Das war auch 2020 das Problem, als alle dachten, der Irre sei jetzt endgültig weg vom Fenster. Und spätestens jetzt, 2017, wird halt auch den letzten sehr deutlich, dass er einen Plan hat, dass diesmal deutlich methodischer vorgeht und dass er bei einem großen Teil der Wähler genau damit ankommt. Und bei einem weiteren signifikanten Teil damit durchkommt, weil dieser Teil der Wählerschaft frustriert und desillusioniert ist. So ähnlich, wie sich das bei uns mit der AfD immer mehr herauskristallisiert. Deswegen ist auch die folgende Aussage zwar nicht falsch, aber schwierig:

[Zitat von Moebius](#)

Und ja: wenn klar ist, dass Wirtschaft und Immigration die wahlentscheidenden Themen sind, ist es eben eine "Stärke", diese Themen auch aufzugreifen, statt nur mit "Lasst uns lieber über Abtreibungen reden" zu antworten.

Richtig, aber gleichzeitig kann es auch nicht sein, den Populisten die Diskurshoheit darüber zu überlassen, was politisch relevante Themen sind. Den Wählern schon, aber nicht den Populisten, denn die zünden Nebelkerzen (Gendersprache etc.) und schüren somit die Unzufriedenheit, die ihnen Wähler zutreibt. Es ist ein Dilemma für Politiker der Mitte, die zwar unterschiedliche Ansichten haben, aber grundsätzlich eigentlich in der Regel das Beste für das Land wollen, was ich fast allen wichtigen Vertretern der Parteien der Mitte grundsätzlich unterstellen würde, mit zwei Ausnahmen.

Wenn man sich auf die Themen der Populisten einlässt, hat man schlechte Karten, weil diese die Wähler mit scheinbar einfachen Antworten zu komplexen Themen einlullen, während aufrichtige Parteien daran scheitern (müssen), die Komplexität anzuerkennen. Wenn man aber versucht, auf eigentlich drängende Fragen einzugehen, scheitert man, weil die Wähler durch die Populisten so auf andere Themen geeicht wurden.

Und, die dritte Option, die sich bei der Ampel und Kamela Harris zeigt, ist völlig aussichtslos: Wenn man nur mit Warnungen vor dem politischen Gegner versucht, sich abzusetzen, statt ein eigenes Profil zu entwickeln.

[Zitat von Moebius](#)

Beispiel: wenn sich jemand illegal im Land aufhält, erhält sein Kind nicht mehr automatisch die US-Staatsbürgerschaft. Die bisherige Regelung im US-Staatsbürgerschaftsrecht ist hier weitaus liberaler, als die der allermeisten anderen Staaten und sie so zu korrigieren, dass nicht Menschen auf Basis einer begangenen Straftat davon profitieren ist nichts extremes, sondern grundsätzlich legitim.

Ja und nein. Grundsätzlich ein legitimes Thema, das eines grundlegenden demokratischen Austauschs bedarf, vor allem in den Vereinigten Staaten, wo es dabei nicht nur um eine verfassungsrechtliche Frage geht, sondern um einen Grundstein der eigenen kulturellen Identität (E pluribus unum etc.). Das heißt nicht, dass man so ein Thema nicht angehen darf, aber halt nicht mit einer Executive Order von oben, sondern in einem fundierten Austausch darüber, wer man (als Land) sein möchte und welche Interessen man verfolgt.

Zitat von Moebius

Das Trump seine Anhänger für Verurteilungen rund um den Kapitolsturm begnadigt, ist ein Skandal, aber es ist scheinheilig, sich darüber aufzuregen, wenn man gleichzeitig ignoriert, das Biden ebenfalls in den letzten Tagen seiner Amtszeit einen beispiellosen Lauf an politischen begründeten Begnadigungen erlassen hat, unter anderem für seinen Sohn, der ganz objektiv Straftaten begangen und die auch eingeräumt hat.

Na ja, wenn du die Situation in den USA so genau verfolgst, wie du oben angibst, hast du sicherlich mitbekommen, dass Bidens Begnadigungen keineswegs ignoriert wurden. Die seines Sohnes hat ordentlich Wellen geschlagen und die Begnadigungen, die gestern so im Trubel der Inauguration mal so nebenbei durchgezogen wurden, haben durchaus auch schon viel Raum bekommen - und Kritik, teilweise sehr harsche Kritik von Demokraten und von Menschen, die selbst durch diesen letzten Vorstoß (ungefragt) begnadigt wurden. Auch in den Medien ist das ziemlich breitgetreten worden, journalistisch bis hin zu Late Night Shows. Angesichts der Tatsache, was noch alles gestern passiert ist, kann man von "ignorieren" nun wirklich nicht sprechen.

Ich stimme dir also grundsätzlich zu, dass man Trump nicht einfach als "Irren" abtun darf, da man ihn und die Gefahr, die von ihm ausgeht, dann leicht unterschätzt. Trotzdem hatte ich bei der Inauguration Speech gestern mehrfach das Gefühl, ich würde einem mentally deranged Diktator aus einem dystopischen Film zuhören.